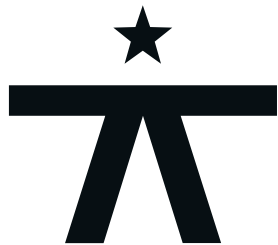


Um all es in de r Welt



THALIA LESSINGTAGE 2014

Theaterfestival 25. Januar – 9. Februar 040.328144 44 www.thalia-theater.de

Um alles in der Welt – Lessingtage 2014 Afrika zum Beispiel

2 *Lessing provided the impetus for an intercultural society and for this festival. He was a passionate advocate of discourse and dialogue that crosses cultural and religious boundaries. The fifth Lessingtage ask how, as we vacillate between cutting ourselves off from and opening ourselves up to others, we can shape our future. As human beings, as homo politicus. And, together with you, our audience, we search for an encounter with the Others, the Other – Africa is just an example.*



Schwerpunkt der fünften Lessingtage ist die Verbindung zwischen Afrika und Europa. Eröffnet werden sie mit einem Vortrag der kenianischen Soziologin Auma Obama, die auf beiden Kontinenten lebt. Am gleichen Wochenende wird erstmals seit 13 Jahren wieder eine Inszenierung des ebenso radikalen wie kompromisslosen Frank Castorf in Hamburg zu sehen sein. Er setzt sich mit Célines epochalem, während des Ersten Weltkriegs spielenden Roman „Reise ans Ende der Nacht“ auseinander, einer Odyssee von Europa in den Kongo bis nach Amerika. Und am Schluss des Festivals steht ein Abend, der uns unmittelbar mit unserer Gegenwart konfrontiert: ein Abend über und hoffentlich auch mit der Gruppe Lampedusa.

Die heutige Migrationsproblematik ist letztlich eine Nachwirkung der europäischen Kolonialgeschichte, an die auch Hamburger Straßennamen erinnern. Namen wie „Afrikastraße“ oder „Schimmelmannstraße“ (benannt nach einem Hamburger Sklavenhändler) zeugen vom Stolz Hamburgs, bei den frühen Globalisierungsschüben dabei gewesen zu sein. Sie bilden seit langem die Basis von Hamburgs Wohlstand. Insofern ist es von hoher Symbolkraft, wenn jetzt Afrikaner zu uns kommen. Denn die Selbstabgrenzung der Nordhalbkugel mit Schutzzöllen, Waffengewalt und zweifelhaften Asylgesetzen bekommt immer mehr Risse. „Wir“ fischen die somalischen Gewässer leer, aber wenn die somalischen Fischer sich wehren, nennen wir sie „Piraten“ ...

Aber der afrikanische Kontinent beginnt geografisch nicht erst in Kenia, Somalia oder dem Kongo, nicht erst in „Schwarzafrika“, sondern bereits im arabischen Gürtel. Hier entstanden die drei großen monotheistischen Weltreligionen, hier gab es als Wiege unserer Zivilisation einen mediterranen Kulturraum, der heute zerschnitten ist. Der französische Choreograf Abou Lagrâa, dessen Wurzeln in Algerien sind, will mit seinen außergewöhnlichen Tanzabenden diese Grenzen niederreißen. Ähnliches gilt für den Choreografen und Tänzer Akram Khan (England), dessen sehr persönliche Geschichten nach Asien, nach Bangladesch führen. Unser Festival zeugt von den vielfältigen Bemühungen, Grenzen zu überwinden – ein Geist, der sich in Hamburg immer mehr durchsetzt, wie die breite Unterstützung für die Lampedusa-Flüchtlinge durch die Bevölkerung zeigt. Dies genau ist der Geist Lessings, der Geist einer kosmopolitischen Kultur. Politisch sind wir davon jedoch sehr weit entfernt. Lampedusa entwickelt sich immer mehr zum Menetekel, zum Symbol für das Versagen Europas – mit mehr Toten als je an der Berliner Mauer. Die Menschen spüren, dass dies keine Lösung ist und solidarisieren sich mit den Fremden.

Dies ist der Kern von Gotthold Ephraim Lessing, Kern der Aufklärung. Lessing gab den Anstoß zu einer interkulturellen Gesellschaft, und zu diesem Festival. Aber nicht als Märchenonkel, sondern höchst konkret, als leidenschaftlicher Verfechter von Diskurs und Dialog über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg. Lessing hat in „Nathan der Weise“ den bemerkenswert realistischen (und gar nicht utopischen) Satz notiert: „Wir müssen, müssen Freunde sein.“ Man kann schlechterdings kaum Freund sein, wenn man nicht will. Lessing aber sagt: man muss dennoch. Dieses Müssen aber sollte man wollen. Das ist die historische Aufgabe der „Weltinnenpolitik.“

Die Ironie der Geschichte: Am Anfang war Afrika. Von hier aus hat sich der Mensch vor mehr als 200 000 Jahren über die Erde verteilt und sich vom Nomadentum zur sesshaftigkeit entwickelt. Als Europäer kehrte er zurück nach Afrika, riskierte im Wettkampf um Afrika Leib und Leben, um die Meere zu überwinden. Kolonien zu gründen, Rohstoffe zu exportieren: Gold, Diamanten, Gewürze, Zuckerrohr, Kaffee. Heute wiederum möchten die Afrikaner die Wasserwege in die umgekehrte Richtung nutzen, um vom Wohlstand des Westens zu partizipieren. Und kommen über Lampedusa kaum hinaus.

Wie können wir – zwischen Abgrenzung gegenüber anderen und Öffnung schwankend – unsere Zukunft gestalten? Als Mensch? Als homo politicus? Das sind die entscheidenden Fragen unseres Jahrhunderts. Die Lessingtage setzen sich mit diesen Fragen künstlerisch auseinander – jedes Jahr auf andere Weise. Und suchen gemeinsam mit Ihnen, unserem Publikum, die Begegnung mit den Anderen, dem Anderen – Afrika ist nur ein Beispiel.



© Nomi Baumgartl

Um alles in der Welt – Lessingtage 2014

You are your Future Eröffnungsrede von Auma Obama

Thalia Theater

So 26. Januar 11 Uhr

Eintritt frei; Zahlkarten erforderlich; ab 6. November an der Tageskasse des Thalia Theaters erhältlich

In deutscher Sprache

Auch in diesem Jahr setzen wir die Tradition fort und haben eine Gastrednerin aus der interkulturellen Gesellschaft eingeladen, unser Festival zu eröffnen. In den letzten Jahren waren Ilija Trojanow, Navid Kermani und Liao Yiwu zu Gast. In diesem Jahr sind wir stolz, die kenianische Autorin und Soziologin Auma Obama im Thalia Theater begrüßen zu dürfen.

Auma Obama ist in Kenia geboren und kam, verführt durch die Literatur Heinrich Bölls und Wolfgang Borcherts, Anfang der 80er nach Deutschland. Es war die Zeit der Frauenbewegung. Sie studierte in Heidelberg Soziologie und Germanistik, bevor sie in Bayreuth promovierte. Nach 16 Jahren in Deutschland und einem Zwischenstopp in England ging sie zurück nach Kenia, um Verantwortung für die Entwicklung ihrer Heimat zu übernehmen. Obamas Arbeit steht für den Aufbau einer zukünftigen Gleichberechtigung. Sie unterstützt benachteiligte Kinder und Jugendliche, die einmal selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihr Leben führen sollen. Vor zwei Jahren gründete sie die „Sauti Kuu Foundation“, die von München aus weltweit tätig ist. Ihre eigene Geschichte ist eine Emanzipationsgeschichte, die nicht geschlechtsspezifisch, sondern kulturspezifisch zu verstehen ist. 2010 veröffentlichte sie ihre Autobiografie „Das Leben kommt immer dazwischen. Stationen einer Reise“. Außerdem ist sie weltweit als Gastdozentin für ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit aktiv. Auma Obama ist die Schwester des US-Präsidenten Barack Obama. Zur Eröffnung der Lessingtage wird sie über das Verhältnis von Afrika und Europa sprechen, und was beide voneinander lernen können.

The sociologist Auma Obama will open the Lessingtage this year. Obama supports disadvantaged children and young people around the world to live autonomously and independently. Her story is one of emancipation which cannot be regarded as gender-specific, but culturally specific.

Reise ans Ende der Nacht nach Louis- Ferdinand Céline Regie Frank Castorf

Thalia Theater

Sa 25. Januar 19 Uhr
So 26. Januar 18 Uhr
Eintritt 48 – 9,50 €

Gastspiel
Residenztheater
München

Eine afrikanische Slum-Siedlung im Kongo. Der Erste Weltkrieg hat seine Spuren hinterlassen. Hierher, in die alte Kolonie Europas, ist Ferdinand Bardamu geflüchtet, nachdem er sich im Krieg freiwillig als Soldat gemeldet hat und davon traumatisiert erkennen muss, dass dieser apokalyptische Kreuzzug nur dazu geführt hat, die Armen zu vernichten. Auf der Suche nach einer besseren Welt begibt sich der Auswanderer nun ins Reich der Kolonialherren, um an Geld zu kommen, hinein in die afrikanische Welt, den Urwald und die Coltanminen, die später einmal essentiell für die Welt und ihre Mobiltelefone sein werden. Doch auch hier trifft er auf heftige Klassenkonflikte, die die Menschen zu habgierigen Bestien machen. Célines Roman ist eine düstere Abrechnung mit dem sozialen Elend dieser Welt, mit Europa, Afrika und Amerika.

Regisseur Frank Castorf, seit Jahren Intendant der Volksbühne Berlin, und sein Bühnenbildner Aleksandar Denić sind bekannt für bildgewaltige Inszenierungen im Zwischenbereich von Theater und Film. In Bayreuth haben sie unlängst einen bahnbrechenden „Ring“ auf die Bühne gebracht. Erstmals seit 13 Jahren wird wieder eine Inszenierung von Frank Castorf in Hamburg zu sehen sein und die Lessingtage 2014 eröffnen.

Ferdinand Bardamu, traumatised by the First World War, ends up in an African slum in the Congo, where he realises that his apocalyptic crusade has resulted only in destroying the poor. In the search for a better world, he enters the realm of colonial rulers and here, too, encounters intense class conflicts.

Frank Castorf, who recently staged a groundbreaking "Ring" in Bayreuth, finally returns to Hamburg after 13 years.

6



Castorfs neueste
Inszenierung
x Meter Kabel
genug Coltan für
einen Mobiltelefonskandal
1 anarchistischer Pazifist
in Afrika

Theater ► Burkina Faso
Deutschlandpremiere

Eine Nacht im Präsidentenpalast Regie Jean-Louis Martinelli

Kampnagel Ik11

Sa 25. Januar 20 Uhr

So 26. Januar 19 Uhr

Eintritt 26/12 €

Gastspiel

**Théâtre Nanterre-
Amandiers**

Französisch mit
deutschen Übertiteln

1 Stunde 50 Minuten
keine Pause

Am 26. Januar im
Anschluss Gespräch
mit Jean-Louis Martinelli
und dem Ensemble

Noch mehr Afrika

► Eröffnungsrede S.4 ►
Reise ans Ende der Nacht
S.6 ► NYA S.14 ► Die
Gruppe Lampedusa in
St. Pauli S.40

Der französische Regisseur und Intendant des Théâtre Nanterre-Amandiers in Paris, Jean-Louis Martinelli, ist zum ersten Mal in Hamburg zu Gast. Er beschäftigt sich in seinen Arbeiten regelmäßig mit dem Kontinent Afrika. Zuletzt hat er in Burkina Faso mit einer Gruppe von Schauspielern gearbeitet, um anhand von Sissakos Film „Bamako“ einen Theaterabend über die ökonomische Realität Afrikas zu entwickeln. Entstanden ist ein Blick hinter die Kulissen der Macht: Ein Präsident und die First Lady laden einen ausländischen Investor in ihre Residenz. Zu dieser Gelegenheit engagieren sie eine Gruppe von jungen Musikern, um dem Abend mit ihren Liedern Glanz zu geben, der jedoch schnell aus der vorgesehenen Bahn gerät. Mit den Mitteln der politisch-ökonomischen Farce beschreibt Martinelli Entgleisungen und Exzesse: Schulden, Korruption, Prostitution, strukturelle Anpassung, kulturelle Scheinprojekte, die Schwierigkeiten eines postkolonialen Kontinents. Lachen wir also zusammen, um besser verstehen und uns auflehnen zu können.

French director and head of the Théâtre Nanterre-Amandiers in Paris, Jean-Louis Martinelli, is a guest of the Hamburg Lessingtage for the first time. With the aid of his actors' improvisations, which give a glimpse behind the scenes of power, he explores Africa's economic reality. Martinelli uses political-economic farce to take a look at the blunders and excesses of the world, particularly those in Africa, a continent he regularly examines in his work.

1 verhängnisvoller Cocktail
in Burkina Faso
1 Frage der Macht
1000 unguete Machenschaften
1 Gruppe Musiker mit dem
Auftrag, davon abzulenken
1 Farce



Theater ▶ Aserbaidtschan/Deutschland/Israel
Uraufführung

Der Russe ist einer, der Birken liebt von Olga Grjasnowa Regie Yael Ronen

Thalia Gaußstraße

Sa 26. Januar 19 Uhr
So 27. Januar 20 Uhr
Eintritt 26/12 €

Gastspiel
Maxim Gorki Theater
Berlin

Gefördert von der

Rusch-Stiftung
Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung

Am 27. Januar im
Anschluss Gespräch
mit Yael Ronen und
dem Ensemble

Noch mehr Einwanderung
▶ Spiel Zigeunistan S.13
▶ Rainald Grebe: Volks-
musik S.19 ▶ Die Gruppe
Lampedusa in St. Pauli S.40

Mascha Kogan ist Deutsche, Jüdin, Aserbaidtschanerin, wenn nötig auch Russin oder Türkin, sie beherrscht fünf Sprachen fließend und spricht ein paar weitere. Mascha lebt mit ihrem Freund Elias in einer deutschen Großstadt und hat viele Freunde, die wie sie aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind. Ihre Geschichte erzählt, wie es ist, Einwanderer in Deutschland zu sein, und davon, warum eine Familie Mitte der 90er aus dem aserbaidtschanischen Baku nach Deutschland ausgewandert ist. Sie erzählt, was passiert, wenn man sich heute auf die Suche nach der eigenen (inter-)kulturellen Identität begibt, welche Traumatisierungen hinter einer solchen Biografie verborgen liegen können.

Die israelische Regisseurin Yael Ronen hat schon einige Male im deutschsprachigen Raum inszeniert und sich mit religiösen wie kulturellen Identitäten beschäftigt. Bereits 2010 war sie mit „Dritte Generation“ zu den Lessingtagen eingeladen. Derzeit arbeitet sie am Maxim Gorki Theater, dem ersten deutschen Stadttheater, das sich ausschließlich mit dem Zusammenleben der vielfältigen Kulturen beschäftigt.

Israeli director Yael Ronen, who likes to examine religious and cultural identities, stages the "debut novel of the year" by Olga Grjasnowa. It tells the story of Mascha Kogan, an immigrant in Germany whose family emigrated from Baku, Azerbaijan, in the mid-1990s. Years later, she sets out in search of her own (inter)cultural identity.

1 israelische Regisseurin
1 deutsche Birke
1 kompromisslose Heldin
1 viel beachteter
Debütroman



Moby Dick nach dem Roman von Herman Melville Regie Antú Romero Nunes

Thalia Theater

Mo 27. Januar 19 Uhr
Eintritt 35 – 7 €

Produktion
Thalia Theater

2 Stunden 20 Minuten
keine Pause

Männer suchen einen Wal. Ein unaussprechlicher Schmerz zieht sie hinaus aufs Meer. Sie hoffen, auf den Weiten des Ozeans ihrer eigenen Bedeutungslosigkeit zu entrinnen und als Walfänger Geschichte zu schreiben. „Isolatos“ nennt Melville diese Männer in seinem Roman und meint damit jene, die aus allen Ecken dieser Welt zusammen gekommen sind, Ausgestoßene, Isolierte. Getrieben von rasender Wut und Verzweiflung über die eigene menschliche Verletzbarkeit, jagen sie den Weißen Wal, Moby Dick, der ihnen als Ursache für all ihr Leiden erscheint. Auf der Reise durch die Fanggründe der ewigen See beginnen sie, an das eigene Dasein Fragen zu stellen. Melvilles „Moby Dick“ ist neben vielem anderen auch ein Plädoyer für den nicht-weißen Mann, der auf den Walfängern durchaus in der Mehrzahl war und seine Muskelkraft beisteuerte, während Weiße vor allem als Offiziere vertreten waren.

Regisseur Antú Romero Nunes stellt sich zuletzt auch dieser Tatsache und komponiert einen bilderreichen Theaterabend, in dem Melvilles philosophische Exkurse ebenso ihren Platz finden wie das Abenteuer auf See.

They are outcasts and exiles, driven by fierce rage and despair at their own human vulnerability as they hunt the white sperm whale Moby Dick, whom they perceive to be the cause of all their suffering. On their journey through the fishing grounds of the eternal sea they begin to ask questions of their own existence. Antú Romero Nunes stages a production rich in imagery in which Melville's philosophical digressions play as important a role as the seafaring adventure.

Noch mehr Reisen in die Fremde ▶ Reise ans Ende der Nacht S.6 ▶ Der Russe ist einer, der Birken liebt S.10 ▶ Leben! S.30 ▶ DESH S.36 ▶ Die Gruppe Lampedusa in St. Pauli S.40



1 weißer Wal
53 Männer
400 Liter Wasser
1 metaphysisches
Abenteuer

Spiel Zigeunistan von Christiane Richers Regie Anton Krause Ab 14 Jahren

**Thalia Gaußstraße
(Garage)**

Premiere
Mo 27. Januar 19 Uhr
Eintritt 26/12 €
Mi 29. Januar 11/19 Uhr
Eintritt 20/9 €

Produktion
Thalia Theater

ca. 1 Stunde
keine Pause

Am 29. Januar im Anschluss an die Vorstellung um 19 Uhr Gespräch

Noch mehr für junge Menschen ▶ Thalia jung & mehr S.44

Das Klassenzimmer ist besetzt – von einem jungen Mann, der seine Zuschauer einlädt auf einen Trip in seine Welt. Er spielt Gitarre, erzählt von seinem Leben, nimmt den Raum für sich ein. Vor allem aber konfrontiert er die Zuschauer mit dem Blick auf sich, auf den scheinbar „Fremden“; denn er ist ein Sinto aus Hamburg. Er will mit seinen Zuschauern ins Gespräch kommen: über Klischees, Vorurteile, und vor allem über seine eigene Identität. Er will seine Geschichte erzählen, von seiner Kultur und seiner Heimat – und davon, was es mit dem Begriff „Zigeuner“ auf sich hat.

Das biografisch-fiktive Theaterstück, basiert auf Gesprächen mit Angehörigen der Familie Weiss und fragt nach, was hinter den Vorurteilen gegenüber Sinti und Roma steckt. Was hat es auf sich mit den Vorstellungen vom wilden und freien Leben oder den negativen Klischees, die sie an den Rand der Gesellschaft drängen? Wie fühlt sich ein junger Sinto im heutigen Hamburg, was macht seine eigene Identität tatsächlich aus? Als Klassenzimmerstück für Hamburger Schulen inszeniert, hat „Spiel Zigeunistan“ während der Lessingtage in der Gaußstraße Premiere.

This partly biographical, partly fictitious play based on conversations with members of the Weiss family, examines what lies behind prejudice directed at Sinti and Roma. What is it about the notions of a wild and free life or the negative stereotypes that push them to the margins of society? How does a young Sinti boy feel in present-day Hamburg and what really constitutes his own identity?

Tanz ▶ Algerien/Frankreich
Deutschlandpremiere

NYA Choreografie Abou Lagraa

Thalia Theater

Di 28. Januar 20 Uhr
Eintritt 48 – 9,50 €

Gastspiel
Compagnie La Baraka

Koproduktion mit
Agence Algérienne pour
le Rayonnement Culturel
und Communauté de
communes du bassin
d'Annonay

1 Stunde 30 Minuten
eine Pause

Im Anschluss Gespräch
mit Abou Lagraa und
Nawal Ait Benalla-Lagraa


Noch mehr Kolonial-
geschichte ▶ Reise ans
Ende der Nacht S.6 ▶
JULIA S.20 ▶ DESH S.36

Noch mehr Gespräch ▶
Auf ein Getränk mit... S.46

Der in Frankreich geborene Choreograf Abou Lagraa baut mit seinen Arbeiten Brücken, Brücken zwischen Tanzstilen, und damit zwischen Menschen und Kulturen. Mit „NYA“, was im Arabischen „Vertrauen zum Leben“ bedeutet, hat Lagraa zum ersten Mal in Algerien, dem Heimatland seines Vaters, gearbeitet. Als „Mediterranean Cultural Bridge“ hat Lagraa zusammen mit der algerischen Kulturministerin ein auf drei Jahre angelegtes Projekt ins Leben gerufen: das Ballet Contemporain d'Alger. Da es bis heute in Algerien keine feste Tanzsparte und keine zeitgenössischen Tänzer gibt, hat Lagraa Breakdancer zum Casting gebeten und 13 von 400 ausgewählt. Ihre Tanzformen des Capoeira, Hip-Hop und Breakdance stoßen im ersten Teil auf Maurice Ravel's Boléro, dem französischen Musikklassiker schlechthin, bevor sie im zweiten Teil den sakralen Gesängen Afrikas begegnen. Es ist der Blick einer schon lange Grenzen überwindenden Subkultur auf Kulturen Europas und Afrikas, die nicht zuletzt durch ihre Kolonialgeschichte tief miteinander verbunden sind. Agraa formt die Energien der jungen Straßentänzer in ein berauschendes Ensemble und wurde dafür bereits auf zahlreichen internationalen Festivals gefeiert. Während der Lessingtage 2014 ist „NYA“ zum ersten Mal in Deutschland zu sehen.

NYA is French choreographer Abou Lagraa's first project in Algeria, his father's native country. Together with his Ballet Contemporain d'Alger, Lagraa examines the links between European and African culture. Since dance is not recognised as an artistic discipline in Algeria, Lagraa has selected his dancers from the subcultures of capoeira, hip hop and breakdancing. In NYA, they search for their place within the traditions of European music, encountering Ravel's Boléro as well as sacred songs from their homeland along the way. This is the first production of NYA in Germany.

15



1. Tanzcompagnie
für Algerien
1 Starchoreograf
2 Musikklassiker
13 Breakdancer
1 muslimischer
Wandteppich

DIE + WIR = EUROPA

Eine theatralisch- musikalische Begegnung

Thalia Theater

Mi 29. Januar 20 Uhr
Eintritt 35 – 7 €

**Koproduktion des
Thalia Theaters mit
Happy New Ears**

Gefördert von



HANS-
KAUFFMANN-
STIFTUNG

Referat Internationaler
Kulturaustausch
Gerhard Trede Stiftung
Waltraud Lange-Greve
Dr. Hanne Skrodzki

Deutsch und Estnisch
mit deutschen Übertiteln

Noch mehr Musik ►
Rainald Grebe: Volksmusik
S.19 ► Der ganze Himmel
über der Erde S.34 ►
Konzerte im Nachtasyl S.42

Zwei Schauspieler: der eine aus Deutschland, der andere aus Estland. Der deutsche, der die Erfahrung, kolonisiert und fremdbestimmt zu werden, nicht kennt, der estnische, dessen Land stets kolonisiert wurde: lange von den deutschen Gutsherren, später von den Nationalsozialisten, bald darauf von den Russen. Sie erzählen von ihrer Lebensgeschichte in Gesellschaften, die unterschiedlicher kaum sein können: von Ost und West.

Es ist ein Abend, wie es ihn so noch nie gegeben hat: Künstler aus zwei Kulturkreisen – Musiker, Komponisten, Schauspieler – fragen sich, ob da mehr ist als Unterschiedlichkeit. Eine Frage, die umso berechtigter ist, da etliche osteuropäische Länder in der EU, der NATO und im EURO-Raum mittlerweile unsere Partner sind: Gibt es also weit in der Tiefe einen gemeinsamen europäischen Kulturraum, vielleicht durch die Hanse, nach deren Stadtrecht Tallinn einst gegründet wurde, oder entsteht die neue Gemeinsamkeit aus der World-Musik, aus Jazz und Pop?

Zwei bekannte Schauspieler, großartige Musiker und Kompositionen aus beiden Ländern begegnen sich.

Mit den Schauspielern: Sebastian Rudolph (Thalia Theater) und Juhan Ulfisack (Von Krahl Theater Tallinn)
Mit Werken von: Arvo Pärt, Reinhard D. Flender, Wolfgang Rihm, Erkki-Sven Tüür, Jüri Reinvere, Jazz und Pop
Mit Musikern aus Hamburg und Tallin: ElbtonealPercussion, XYUS Quartett Tallinn, Nathan Quartett Hamburg, BART Vocalensemble, Antje Steen (Akkordeon), Gabriel Coburger (Saxophon), Aurélie Namont (Piano)

This work, created especially for the festival, tells an Estonian and a German life story, explores shared Hanseatic roots and uncovers national identities shaped by very different historical experiences. With classical, jazz and pop music.

2 europäische Länder
1 Arvo Pärt-Klassiker
im Percussion-Mode
2 Schauspieler
19 Musiker
40 Instrumente
Viel Neue Musik
Jazz und Pop
0 Vorurteile
∞ Klänge



Eva Hesse/ Gego: Lebens-Linien

**Hubertus-Wald-Forum
Hamburger Kunsthalle**

**Di 28. Januar 20 Uhr
Di 4. Februar 20 Uhr**
Eintritt 15/10 €

Szenische Lesung
im Rahmen der
Ausstellungen
Eva Hesse. One More
than One
Gego. Line as Object

Eine Kooperation des
Thalia Theaters und der

HAMBURGER
KUNSTHALLE

Leitung Christine Ratka
Mit Franziska Hartmann
und Karin Neuhäuser

Noch mehr Lesungen ▶
Rosa Yassin Hassan S.27
▶ Ilija Trojanow S.33

Ausgangspunkt ist die gemeinsame Heimatstadt Hamburg in der Zeit des Nationalsozialismus: Von hier führen die biografischen Linien der jüdischen Künstlerinnen Eva Hesse (1936 – 1970) und Gertrud Goldschmidt (1912 – 1994), genannt Gego, nach New York und Caracas, Venezuela.

Das Werk beider Künstlerinnen ist geprägt von einem neuen Verständnis von Skulptur, von der Verwendung unkonventioneller Materialien und Formen. Hesse wie Gego beschäftigten sich mit der Abweichung, dem Chaospotential in den Strukturen von Ordnung und Wiederholung. Inwiefern beider jüdische Herkunft und der Verlust der Heimat Spuren im Werk hinterlassen haben, lässt sich nur vermuten. Die szenische Lesung zeichnet, basierend auf biografischem Material wie Tagebüchern, Briefen und Interviews, Lebenslinien und künstlerische Ansätze von Eva Hesse und Gego nach.

After leaving their native Hamburg during the National Socialist period, the biographical lines of the two artists lead to New York and Caracas. Their spatial installations were also characterised by lines made of metal wire, strings and cords in space. This staged reading in the Hamburger Kunsthalle traces the lifelines and intersecting points of the two artists, based on biographical material including diaries, letters and interviews.



Thalia Theater

Do 30. Januar 20 Uhr
Eintritt 48 – 9,50€

**Produktion
Thalia Theater**

2 Stunden
keine Pause

Noch mehr Musik ▶
DIE + WIR = EUROPA S.16
▶ Der ganze Himmel
über der Erde S.34 ▶
Konzerte im Nachtsyl S.42

Rainald Grebe: Volksmusik

Die Deutschen haben keine Volkslieder, oder? Wenn Deutsche am Lagerfeuer singen wollen, gibt es 1.000 Liedanfänge und vielleicht klappt noch der Refrain. Aber wer kennt schon alle Strophen eines Liedes? Genau diese Situation interessiert den Musiker, Theatermacher und Künstler Rainald Grebe. Hierzulande scheint die Volksliedtradition gebrochen, was sicher mit der Geschichte und den Jahren 1933-45 zu tun hat. Weder „Der Mond ist aufgegangen“, noch das „Ännchen von Tharau“ sind Lieder, die noch im kollektiven Gedächtnis verankert sind. Grebe befragt Menschen aller Altersklassen in Hamburg, um festzustellen, was es noch an alten Weisen gibt, und bringt den „Hamburger Bürgerchor“ auf die Bühne, eine international besetzte Gruppe von Menschen, die einen Blick auf Volksmusik wirft: auf die deutsche und die ihrer unterschiedlichen Herkunftsländer. Gemeinsam mit ihnen und dem „Orchester der Versöhnung“ forscht Grebe nach Situationen, in denen heute gemeinsam gesungen wird. Die Reise führt in Fußballstadien, nach Mallorca bis hin zu Sehnachtsorten auf dem Land und ergibt einen Musiktheater-Abend, der Popkonzert, Singakademie und Liedertafel vereint und fröhlich Abhilfe gegen die Liedleere schafft, mit gewohntem Grebe-Humor und einer Prise Melancholie auf der Suche nach musikalischer Heimat.

There can be little doubt that the German folk song tradition was ruptured after 1945. That is precisely why Rainald Grebe and his "Orchestra of Reconciliation" have set out in search of places where people still sing, looking for a folk song tradition both in this country and in the native lands of the international members of the "Hamburg Citizens' Choir". On an expedition from Mallorca via football stadiums to countryside idylls, they search for a musical homeland, accompanied by Grebe's humour and a dash of melancholy.

ca. 25 vergessene
deutsche Volkslieder
16 singende Hamburger
aus aller Welt
1 Kapelle der Versöhnung
& 1 Rainald Grebe

JULIA nach Fräulein Julie von A. Strindberg Regie Christiane Jatahy

Thalia Gaußstraße

Do 30. Januar 20 Uhr

Fr 31. Januar 20 Uhr

Eintritt 26/12€

Gastspiel

Cia. Vértice de Teatro

Produziert mit Unterstützung von Programa Cultural Petrobrás, Brasilien

Portugiesisch mit
deutschen Übertiteln

1 Stunde 10 Minuten
keine Pause

Am 31. Januar im
Anschluss Gespräch mit
Christiane Jatahy und
dem Ensemble

Noch mehr Kolonial-
geschichte ▶ Reise ans
Ende der Nacht S.6 ▶
NYA S.14 ▶ DESH S.36

Julia, jung, weiß, reich, verwöhnt und schön, verführt den schwarzen ebenfalls jungen Chauffeur ihres Vaters, bis die Anziehung zum Verhängnis wird. Was Christiane Jatahy, eine der innovativsten Theaterschaffenden Brasiliens, hier schafft, ist ein unglaublicher Ritt durch die dunklen Zeiten gescheiterter Interkulturalität. Jatahy adaptiert „Fräulein Julie“ von August Strindberg für die Gegenwart und verortet die Story in einem reichen Vorort von Rio de Janeiro. In Brasilien, das bis 1888 eine Drehscheibe des Sklavenhandels war, ist ein latenter Rassismus in den Hierarchien zwischen Schwarzen und Weißen bis heute spürbar. Der Zuschauer, der dicht vor der Bühne sitzt, die hier ein Filmset ist, wird unmittelbar Zeuge dieser bedrückenden Liebesgeschichte, die paparazzi-ähnlich von einem Mann mit seiner Kamera festgehalten und auf große Leinwände projiziert wird. In berührenden wie heftigen Bildern wird hier an die noch immer nicht aufgearbeiteten Folgen des Kolonialismus erinnert. Bei Shakespeare kann die Liebe – wenn auch im Tod endend – die Standesgrenzen besiegen, nicht jedoch bei Strindberg, und auch nicht bei Jatahy. „JULIA“ war u. a. zu den Wiener Festwochen und zum Kunstenfestivaldesarts in Brüssel eingeladen.

The spectator sits close to the stage, which here is a film set, and experiences an incredible ride through the dark periods of failed interculturality. Christiane Jatahy, one of Brazil's most innovative stage directors, adapts Strindberg's Miss Julie for the present day, setting the story in a rich suburb of Rio de Janeiro. In touching and intense images, we are reminded of the still unresolved consequences of colonialism.

1 unfassbare Liebesgeschichte
zu viele Rassenkonflikte
1 Paparazzi mit Live-Kamera
1 berührendes Erlebnis
zwischen Film und Theater
1 innerbrasilianisches Problem?



Musik/Theater/Tanz

► Indien/England/USA/Kaschmir/Afghanistan

Uraufführung

Gottes kleiner Krieger Bollywood-Musical nach Kiran Nagarkar Regie Jarg Pataki & Viola Hasselberg



- 1 außergewöhnlicher indischer Autor
- 2 Brüder
- 2 Lebensentwürfe
- 1 Riesenspektakel im Kinoformat

Thalia Theater

Fr 31. Januar 19 Uhr

Eintritt 48 – 9,50€

Gastspiel

Theater Freiburg

Koproduktion mit dem Theater Oberhausen und dem Goethe-Institut

ca. 3 Stunden 30 Minuten
eine Pause

18.30 Uhr Einführung

Noch mehr über Terrorismus ► Der ganze Himmel über der Erde S.34 ►
[fi'lo:tas] S.38

Kiran Nagarkar, einer der wichtigsten zeitgenössischen Autoren Indiens, hat eine Geschichte über Extremismus und religiösen Fanatismus geschrieben, die von zwei ungleichen Brüdern erzählt. Amanat, ein selbstzerstörerischer Zweifler, hat stets Verständnis für die Fehlerhaftigkeit und Unbeständigkeit des Menschen. Zia hingegen, schon als Kind ein mathematisches Genie, hält sich für auserwählt, die islamische Welt zu vereinen. Er entwickelt sich zu einem hochmodernen extremistischen Charakter, der mit seinen Aktienspekulationen radikale religiöse Organisationen finanziert. Nach dem Versuch, Salman Rushdie zu töten, wird Zia zum Mudschaheddin, später konvertiert er zum christlich-fundamentalistischen Abtreibungsgegner und Trappistenmönch. Sein Weg führt über die Kontinente von Indien nach England, in die USA, nach Kashmir und Afghanistan, wobei er mehrfach die Religionen wechselt.

Die Regisseure Jarg Pataki und Viola Hasselberg haben Nagarkas Roman als Bollywood-Musical inszeniert und damit das berühmte indische Kinoformat auf die deutsche Stadttheaterbühne geholt. In einem ereignisreichen Spektakel erzählen sie vom Terrorismus als gemeinsamem Problem einer Welt, in der das Religiöse eine unheilvolle Zuspitzung durchläuft.

Kiran Nagarkar has written a story about extremism and religious fanaticism. Jarg Pataki and Viola Hasselberg stage this eventful spectacle about two very different brothers as a Bollywood musical.





1 Kampf mit Gott
1 Puppe im Selbstzweifel
3 virtuose Spieler

© Lorna Palmer

Puppentheater ▶ London
Deutschlandpremiere

THE TABLE von Blind Summit Theatre

Thalia Gaußstraße

**Sa 1. Februar
15.30/20.30 Uhr**

So 2. Februar 19 Uhr

Mo 3. Februar 20 Uhr

Achtung: 4 Vorstellungen
wegen großer Nachfrage
Eintritt 26/12€

**Gastspiel
Blind Summit Theatre**

1 Stunde 10 Minuten
keine Pause

Am 2. Februar im
Anschluss Gespräch
mit den Künstlern

Noch mehr Religion
▶ Lange Nacht der
Weltreligionen S.26
▶ Yossel Rakover S.32

Mit „THE TABLE“ zeigen die Revolutionäre des Puppentheaters vom Londoner „Blind Summit Theatre“ endlich eine ihrer Arbeiten am Thalia Theater. Und was für eine! Drei Schauspieler erwecken eine kleine Handpuppe aus Karton und Stoff zum Leben: Verzweifelt, immer nur auf Kindergeburtstagen Märchen erzählen zu müssen, erscheint ihr der Auftrag einer jüdischen Gesellschaft, die letzten zwölf Stunden des biblischen Moses in Echtzeit nachzuspielen, wie die letzte Rettung. Endlich darf sich der arme Spieler, der seit über 40 Jahren seine Existenz fristen muss, zum wahren Künstler entpuppen. Die kleine Puppe aus Karton und Stoff liefert eine One-Man-Show, die es an Komik, Abergwitz und Artistik in sich hat und uns auf eine Reise durch die Wüste und die fünf Bücher Mose führt.

Das „Blind Summit Theatre“, bekannt geworden durch die Zusammenarbeit mit Simon McBurney, stützt sich auf die Form des japanischen Bunraku, einem Figurentheater, das 2005 auf die UNESCO-Liste der Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit aufgenommen wurde. „THE TABLE“ stellt die Frage, wie und von wem wir uns steuern lassen, und zwar nicht erst dann, wenn Moses fragt: „I am just a puppet. What the hell do I know?“

In THE TABLE, the London-based puppet theatre revolutionaries from Blind Summit Theatre bring a small puppet to life. It's mission: to enact the last 12 hours of Moses's life in real time. The table on which the poor puppet has eked out his existence for the past 40 years finally becomes a place of true stagecraft. This little puppet made of cardboard and cloth delivers a one-man show full of humour, absurdity and artistry. A journey through the desert and the Five Books of Moses.

Lange Nacht der Weltreligionen – Sehnsucht & Stachel der Mystik

Thalia Theater

Sa 1. Februar 18 Uhr
Eintritt 20/9€

Gefördert von der



Kooperation mit der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg

Leitung Dorothea Griebbach, Beate Heine
Szenische Einrichtung Julia Jost

Moderation Joachim Lux,
Prof. Dr. Wolfram Weiße

Mitwirkende aus Religionen und Wissenschaft u. a.
Prof. Dr. Ursula Günther,
Prof. Dr. Ephraim Meir,
Prof. Dr. Abdulkarim Soroush, Prof. Dr. Annette Wilke, sowie SchauspielerInnen des Thalia-Ensembles

Noch mehr Religion
► THE TABLE S.24

Mystik ist Erfahrung, die die Grenzen des Rationalen, des Alltags und der hiesigen Welt überschreitet. Der Weg, den die nach Weisheit und Transzendenz Suchenden gehen, ist in vielen Religionen mit Askese und Meditation verbunden.

Mystische Texte erzählen von irdischer und himmlischer Liebe, Licht und Dunkel, Ekstase und Gelassenheit, Wissen und Nicht-Wissen, Verschmelzung von Subjekt und Objekt, aber auch von Widerstand oder Rebellion gegen die Welt, wie sie ist. Widersprüche und Paradoxien sind Begleiter der Mystik.

Mystik als das Geheimnisvolle hat in einer rational begründeten Welt vermeintlich keinen Raum. Aber das Thema Mystik boomt – in Religion, Gesellschaft, Wissenschaft, Philosophie. Worin liegt die Faszination der Mystik in unserer heutigen Zeit, in der nicht Ich-Entsagung, sondern Subjekt und Eigeninteressen herrschende Paradigmen sind?

Die 5. Lange Nacht der Weltreligionen zeigt ein Prisma mystischer Texte aus den Traditionen des Alevitentum, Buddhismus, Christentum, Daoismus, Hinduismus, Islam und Judentum und greift aus unterschiedlicher religiöser und wissenschaftlicher Perspektive aktuelle Diskussionen auf.

Bereits zum dritten Mal führt das Thalia Theater in der Zusammenarbeit mit der Akademie der Weltreligionen Schulprojekte durch. Eine Präsentation der beteiligten Gruppen findet ab 17.30 Uhr zur Langen Nacht statt.

Wir empfehlen frühzeitigen Kartenkauf! Die Lange Nacht ist in der Regel ausverkauft!

Mysticism is experience that transcends the boundaries of rationality. But mystical texts also describe resistance and rebellion against the world as it is. The fifth "Long Night" discusses different religious and scientific outlooks today.

Ein Abend über mutige Frauen: Rosa Yassin Hassan

Thalia Theater (Nachtasyl)

So 2. Februar 20 Uhr
Eintritt 6 €

Lesung und Gespräch mit Rosa Yassin Hassan
Ermöglicht durch die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und die Initiative „Künstler für die Menschenrechte“

Noch mehr Lesungen
► Eva Hesse/Gego S.18 ►
Ilija Trojanow S.33

Ein Aufbruch sollte es werden, ein Regimewechsel, aus der Diktatur eine Demokratie entstehen – das waren die Träume einer jungen Generation in den arabischen Ländern, auch in Syrien. Aus der Massenbewegung gegen das syrische Assad-Regime ist stattdessen ein blutiger Bürgerkrieg geworden. Rosa Yassin Hassan, eine der wichtigsten syrischen Schriftstellerinnen und Frauenaktivistinnen, wurde mit ihrem Blog „Tagebuch der syrischen Revolution“ (auszugsweise veröffentlicht in der FAZ) zu einer schonungslosen Chronistin des Assad-Systems und zunehmend auch der bewaffneten Opposition. Wegen ihres Engagements für Menschenrechte und die Demokratiebewegung wurde sie vom syrischen Geheimdienst bedroht und musste ihr Land verlassen.

An diesem Abend liest sie auf Arabisch aus ihrem jüngsten Roman „Wächter der Lüfte“, der von Menschen und deren Familien erzählt, die durch politische Haft gebrochen werden. Thalia-Schauspielerinnen Alicia Aumüller wird die deutsche Übersetzung lesen.

Im Anschluss an die Lesung spricht die Autorin u. a. über die aktuelle Situation in Syrien sowie über ihre Aktivitäten gegen ein totalitäres Regime, das seit den Aufständen des Arabischen Frühlings 2011 eine neue Dimension erreicht hat.

Rosa Yassin Hassan und ihre Familie stehen unter dem Schutz der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte.

With her blog "Diary of the Syrian Revolution" Rosa Yassin Hassan became an unsparing chronicler of the brutal Assad regime and the armed opposition. This evening, she will read in Arabic from her most recent novel "Guardians of the Air", which tells of people and their families broken by political imprisonment. Following the reading the author will discuss the current situation in Syria.

Lessing und Hamburg

Lessings Erbe? Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XVI

Thalia Gaußstraße
So 2. Februar
9.30 bis ca. 17.30 Uhr
Eintritt 15/8 €

In Zusammenarbeit mit
der Universität Hamburg

Mit Prof. Dr. Bernhard Jahn (Universität Hamburg), Prof. Barbara Kisseler (Kultursenatorin, Hamburg), Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann (emeritiert, Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M.), Dr. Thomas Oberender (Intendant der Berliner Festspiele), Prof. Klaus Zehelein (Präsident des Deutschen Bühnenvereins; Präsident der Bayerischen Theaterakademie August Everding)

Prof Dr. Ortrud Gutjahr (Universität Hamburg), Beate Heine (Geschäftsführende Dramaturgin Thalia Theater), Joachim Lux (Intendant Thalia Theater)

Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ ist ein ambitionierter Versuch, dem Publikum Formen des europäischen Theaters zu erklären und Kriterien der Beurteilung von Stücken und Inszenierungen an die Hand zu geben. Auch wenn Lessings Vermittlungsversuchen nur mäßiger Erfolg beschieden war, erlebt die von ihm intendierte diskursive Kultur des Theaters in unseren Tagen eine Blütezeit. Vor diesem Hintergrund geht es bei Theaterfestivals nicht allein um die Präsentation herausragender Inszenierungen, sondern auch um die Überprüfung des gesellschaftlichen Stellenwerts des Theaters. Prominente Experten erörtern, wie es im Sinne eines „immateriellen Weltkulturerbes“ in dieser lebendigen Form erhalten und in seiner Vielfalt weiterentwickelt werden kann. Ausführliches Programm unter: www.thalia-theater.de/lessingtage2014/symposium



Verleihung Lessing-Preis 2013

Thalia Theater
So 9. Februar 11 Uhr

Eintritt frei; Zahlkarten erforderlich; ab 6. November an der Tageskasse des Thalia Theaters erhältlich

Eine Veranstaltung der Kulturbehörde Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Thalia Theater

Der Lessingpreis ist einer der ältesten und renommiertesten deutschen Kulturpreise. 1929 wurde er zum ersten Mal zum 200. Geburtstag von Gotthold Ephraim Lessing vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg verliehen. Seitdem geht er alle vier Jahre an bedeutende schreibende Persönlichkeiten. Zu den bisherigen Preisträgern gehören u. a. Hans Henny Jahnn, Walter Jens, Hannah Arendt, Max Horkheimer und Jan Philipp Reemtsma. 2009 erhielt zuletzt Klaus Harpprecht den mit 10.000 Euro dotierten Preis. Außerdem vergibt die Stadt das mit 5.000 Euro dotierte Stipendium des Lessing-Preises an herausragende Nachwuchsautoren. Die beiden Preisträger 2013 stehen noch nicht fest. Die Jury, diesmal zusammengesetzt aus Alexander Fest (Verleger), Ulrich Greiner (deutscher Journalist und Literaturkritiker), Ulla Hahn (Schriftstellerin), Joachim Lux (Intendant Thalia Theater) und Birgit Recki (Professorin für Philosophie an der Universität Hamburg), wird die diesjährigen Preisträger auswählen. Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler wird die Preise am 9. Februar 2014 zum zweiten Mal während der Lessingtage im Thalia Theater verleihen. Wir wollen Sie herzlich einladen, mit uns und Gloria Brunis musikalischer Interpretation der Ringparabel die Preisträger zu feiern.



Theater ► China
Deutschlandpremiere

Leben! nach dem Roman von Yu Hua Regie Meng Jinghui

Thalia Theater

Mo 3. Februar 20 Uhr

Di 4. Februar 20 Uhr

Eintritt 48 – 9,50 €

Gastspiel

**Nationaltheater China
(NTC)**

Mit freundlicher
Unterstützung des
Referats Internationaler
Kulturaustausch der
Kulturbehörde Hamburg

In Kooperation mit dem



汉堡大学孔子学院
KONFUZIUS-INSTITUT
AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Chinesisch mit
deutschen Übertiteln

2 Stunden 50 Minuten
keine Pause

Jeweils 19.30 Uhr

Einführung

Am 4. Februar im
Anschluss Gespräch
mit Meng Jinghui
und dem Ensemble

China. Ein Land, über das wir täglich in den Zeitungen lesen und dessen Kultur für uns Europäer bis heute oft unverständlich ist. Ob sich das nach einem Theaterabend ändern wird? Auf jeden Fall ist es interessant, wie angriffslustig bis zynisch und humorvoll Yu Hua, einer der bedeutendsten chinesischen Dichter der Gegenwart, sein eigenes Volk beschreibt. Wenn Fu Gui, dessen Name übersetzt „Der Glückliche“ bedeutet, erst im Spiel und dann im Leben sein Glück verliert. Wenn er Hof und Äcker verspielt, zum Tagelöhner wird und schließlich beim Kampf gegen die Rote Armee in Kriegsgefangenschaft gerät. Dann wird der Blick frei auf ein fremdes China und das unermessliche Leid einer Millionenbevölkerung in den Jahren des Bürgerkriegs, der kommunistischen Machtergreifung, der Kulturrevolution und bietet uns einen sehr persönlichen Einblick in die jüngere chinesische Nationalgeschichte.

Die Lessingtage setzen mit diesem Gastspiel ihren kulturellen Austausch mit China fort. Meng Jinghui entstammt Chinas jüngerer Regiegeneration und hat mit seinem 24-köpfigen Ensemble einen bilderreichen Abend inszeniert. Er leitet das Beijing Beehive Theater und das Beijing Fringe Festival, bei dem das Thalia Theater unlängst mit „Tschick“ zu Gast war.

Yu Hua, one of China's most influential contemporary writers, offers an unsparing, cynical and humorous depiction of his own people. His central character, Fu Gui, has no luck, either in gambling or in life, and is finally taken prisoner while fighting against the Red Army. "To Live" is a very personal account of life during the Chinese civil war, the Communist takeover and the Cultural Revolution.

30



24 Spieler
A chinesische Kulturrevolution
1 verlorenes Leben
1 Kuh
großes Erzähltheater

© fengjin

Yossel Rakovers Vendung tsu Got von Zvi Kolitz Regie Arie Zinger

**Thalia Gaußstraße
(Garage)**

**Di 4. Februar 20 Uhr
Mi 5. Februar 20 Uhr**
Eintritt 26/12 €

**Gastspiel
KIAVE UG**

In Zusammenarbeit mit
Zehnter Mai e.V. und
Büro Achter April

1 Stunde
keine Pause

In jiddischer Sprache

Am 5. Februar Im
Anschluss Gespräch mit
Arie Zinger, Tilo Werner
und Dorothea Greve
(Salomo-Birnbaum-
Gesellschaft)

Noch mehr Monologe ►
THE TABLE S.24 ► DESH
S.36 ► Ifi'lo:tasl S.38

Yossel Rakover sitzt auf seiner Bettkante und wendet sich mit letzter Kraft an seinen jüdischen Gott. Er berichtet aus dem Inneren des Warschauer Ghettos, spricht aus dem Inneren der Seele eines Verfolgten, eines Eingesperrten und Gedemütigten, eines Menschen, der den „Abgrund berührt hat“, der seine kleinen Kinder im Ghetto verloren hat, dessen Kameraden gefallen sind. Es ist der 28. April 1943, die Zeit der endgültigen Niederschlagung des Widerstandes im Warschauer Ghetto, kurz vor Yossel Rakovers Tod. Thalia-Schauspieler Tilo Werner spricht und spielt Yossel Rakover in jiddischer Sprache und erinnert an das Verschwundene. 80 Jahre nach der Bücherverbrennung von vorrangig jüdischer Literatur, wird mit dieser literarischen Fiktion Zeugnis abgelegt von Erlebnissen, für die es (fast) keine Zeugen (mehr) geben kann. Einmalig im Jüdischen Museum in Berlin aufgeführt, wird dieser Monolog für die Lessingtage in der Gaußstraße neu aufgenommen.

Close to death, Yossel Rakover addresses his Jewish God and reports from inside the Warsaw Ghetto. It is a speech from deep within the soul of a man who has "touched the abyss". Tilo Werner performs Yossel Rakover in Yiddish in memory of that which has disappeared. Created as a unique piece for the Jewish Museum in Berlin, this monologue is performed again for the Lessingtage

*1 Bett
1 jiddischer Monolog
1 dokufiktionale
Anfarbeitung*



Ilija Trojanow Wo Orpheus begraben liegt

**Thalia Theater
(Mittelrangfoyer)**

Mi 5. Februar 20 Uhr
Eintritt 20/9€

**Lesung mit Musik
und Fotografien**

Im Anschluss Gespräch
mit Ilija Trojanow und
Joachim Lux

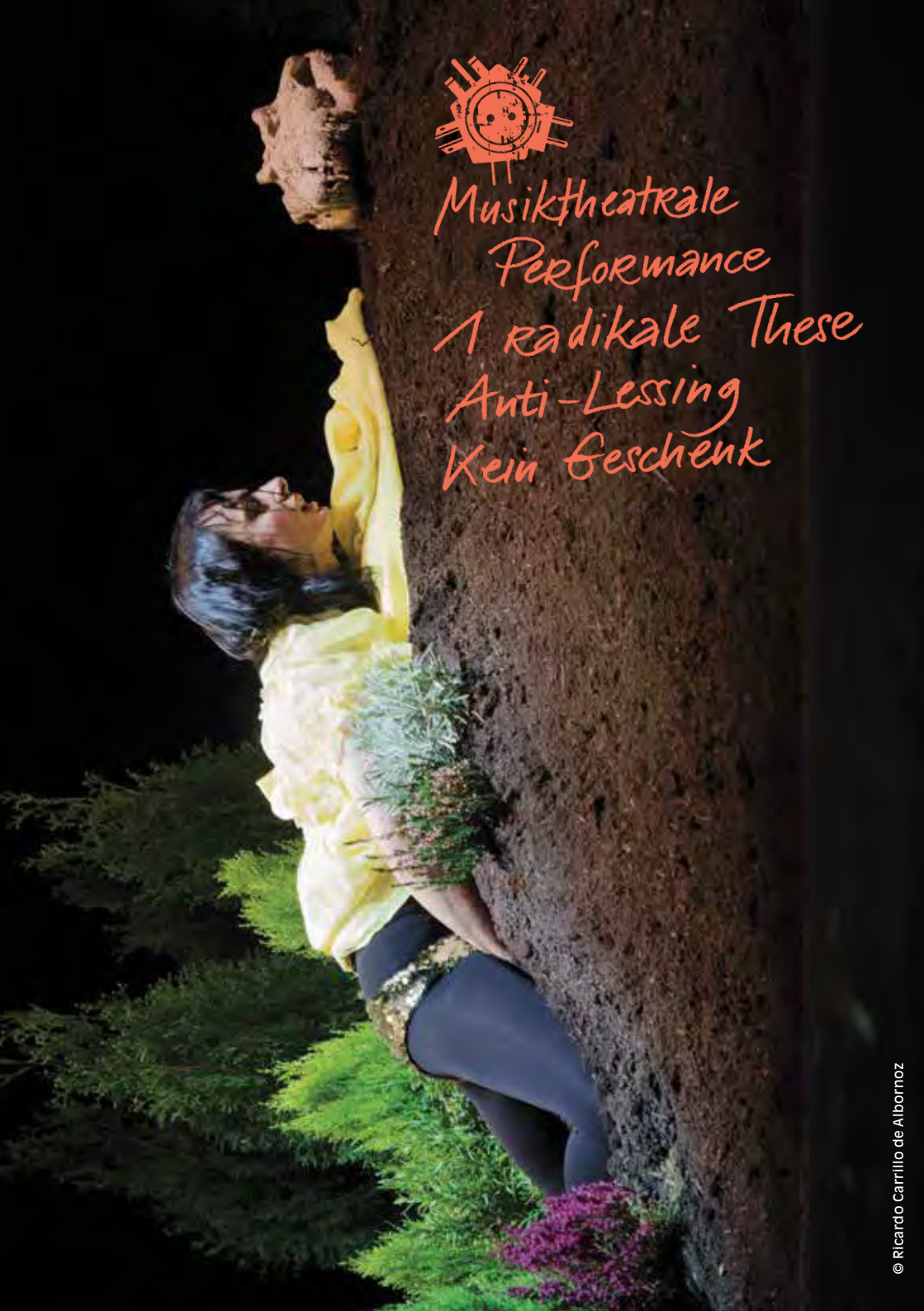
Noch mehr Lesungen
► Eva Hesse/Gego S.18 ►
Rosa Yassin Hassan S.27

Dem Thalia Theater ist Ilija Trojanow, Autor des „Welten-sammlers“, seit längerem verbunden. Mit „Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“ haben wir 2008 in der Gaußstraße eröffnet, und seine „Rede zu einer Kosmo-politischen Kultur“ stand am Anfang der ersten Lessing-tage 2010.

Jetzt, 2014, entführt uns Trojanow mit Texten und Bil- dern aus seinem neuesten Buch „Wo Orpheus begraben liegt“ ins Land seiner Kindheit, nach Bulgarien. Dabei folgt er der Spur des Orpheus, der im alten Thrakien lebte, und seiner Mutter, der Muse Kalliope, bis in die Gegenwart.

Jahrelang reisten Trojanow und Fotograf Christian Muhrbeck in diese fremde Welt am Rande Europas zwi- schen archaischer Kultur und postsozialistischem Alltag. „Kein Land nimmt man so genau unter die Lupe wie die verlorene Heimat“, so Trojanow. Entstanden ist eine ganz besondere Reisebeschreibung, eine poetische Re- portage, den Menschen abgelascht, denen der Autor im heutigen Bulgarien begegnet ist.

In his most recent book, "Where Orpheus Lies Buried", Ilija Trojanow uses texts and images to carry us off to the land of his childhood, Bulgaria. Trojanow and the photo- grapher Christian Muhrbeck spent years journeying into this foreign world on the margins of Europe caught between archaic culture and post-socialist everyday life.



Musiktheatrale
Performance
1 radikale These
Anti-Lessing
Kein Geschenk

© Ricardo Carrillo de Albornoz

Musik/Theater/Performance ►
Spanien/China/Südkorea/Norwegen
Deutschlandpremiere

Der ganze Himmel über der Erde (Das Wendy-Syndrom) von Angélica Liddell Musik Cho Young Wuk

Thalia Gaußstraße

Do 6. Februar 20 Uhr
Fr 7. Februar 20 Uhr
Eintritt 26/12€

**Gastspiel
Iaquinandi, S. L.**
Koproduktion mit Wiener
Festwochen, Festival
d'Avignon, Odéon-Théâtre
de l'Europe, Festival d'Au-
tomne à Paris, deSingel
Internationale Kunstcam-
pus, Le-Parvis Scène Nati-
onale Tarbes Pyrénées

Spanisch, Norwegisch,
Mandarin mit
deutschen Übertiteln

2 Stunden 20 Minuten
keine Pause

Noch mehr Musik ►
DIE + WIR = EUROPA S.16 ►
Rainald Grebe: Volksmusik
S.19 ► Konzerte im Nacht-
asyl S.42

Angélica Liddell, auf internationalen Festivals längst ein fester Gast, ist eine spanische Radikalperformerin, die sich und ihrem Publikum nichts schenkt. Das „Wendy-Syndrom“ verweist auf jene Frauen, die Beziehungen mit Männern führen, die nicht erwachsen werden wollen. Zu Wendy gehört Peter Pan, der Junge aus dem gleichnamigen Märchen. In Liddells Interpretation befindet sich Wendy nicht nur in Peter Pans Neverland, sondern auch auf der norwegischen Insel Utøya, auf der Anders Behring Breivik im Sommer 2011 69 Jugendliche ermordet hat. In einer radikalen Auseinandersetzung mit diesen beiden Welten thematisiert Liddell die Ablehnung jeglicher kultureller Vielfalt und die Entstehung von Gewalt durch den Schmerz, die eigene Jugend verloren zu haben. Gemeinsam mit fünf Schauspielern, einem koreanischen Komponisten, Straßenwalzertänzern aus Shanghai und dem Musik-Ensemble Phace aus Wien performt Liddell sich durch einen musikalisch wie sprachlich wuchtigen Abend und schafft ein radikales Gegenprogramm zu Lessings Toleranzidee.

Spanish performer Angélica Liddell brings together two islands: Neverland from Barrie's "Peter Pan", and the Norwegian island of Utøya. Liddell creates a radical counterposition to Lessing's idea of tolerance. Together with artists from very diverse nations, Liddell gives a musically and linguistically powerful performance.

Tanz/Theater ► England/Bangladesch
Deutschlandpremiere

DESH von und mit Akram Khan

Thalia Theater

Fr 7. Februar 20 Uhr

Sa 8. Februar 20 Uhr

Eintritt 48 – 9,50 €

Gastspiel

Akram Khan Company

Gefördert von



RUDOLF AUGSTEIN STIFTUNG

Englisch mit
deutschen Übertiteln

1 Stunde 30 Minuten
keine Pause

Am 8. Februar im
Anschluss Gespräch
mit Akram Khan

Noch mehr Tanz
► NYA S.14

Noch mehr Gespräch ►
Auf ein Getränk mit... S.46

Akram Khan ist ein Grenzgänger zwischen den Künsten und Kulturen. In einem umwerfenden Solo erzählt der in London aufgewachsene Choreograf, Tänzer und Performer vom Land seiner bengalischen Vorfahren, das er selbst erst als Erwachsener kennengelernt hat.

Das Wort „Desh“ entstammt dem Sanskrit und bedeutet Land, Nation, Heimat. An diesem Abend aus persönlichen Erinnerungen, Träumen und überlieferten Mythen, wechselt Khan unzählige Male die Rollen und erzählt in einer Ansammlung von Begegnungen, was ihm, der selbst von der asiatischen wie europäischen Kultur geprägt ist, Bangladesch heute bedeutet. In den aufwendigen Bühnenräumen des Künstlers Tim Yip (Oscar für die Ausstattung von „Crouching Tiger, Hidden Dragon“) performt sich Khan durch ein Land, das einerseits durch seinen technologischen Fortschritt, andererseits durch seine weit verbreitete Armut geprägt ist.

Akram Khan hat früh den nordindischen Tanzstil des Kathak erlernt und in der Vermischung mit zeitgenössischem europäischem Tanz seinen unverwechselbaren Stil gefunden. Er arbeitet häufig mit namhaften Künstlern zusammen und hat u.a. in Peter Brooks „Mahabharata“ mitgespielt, im Duett mit Juliette Binoche getanzt und die Eröffnung der Olympischen Sommerspiele in London 2012 choreografiert.

Akram Khan crosses boundaries between arts and cultures. In this dazzling solo show that weaves together personal memories, dreams and traditional myths, the choreographer, dancer and performer explains what Bangladesh, the country of his forefathers, means to him today. With lavish stage designs by the artist Tim Yip ("Crouching Tiger, Hidden Dragon"), Khan portrays a country characterised by technological progress on the one hand and widespread poverty on the other.

36



1 außergewöhnliches Solo
1 Oscar
1 fantasievolle Reise
nach Bangladesh
1 Muss



1 amerikanischer
Gotteskrieger
1 Solo für Jana Schulz
1 (fast) echter Lessing



Theater ► USA/Afghanistan

[fi'lo:tas] nach Gotthold Ephraim Lessing Regie Roger Vontobel

Thalia Gaußstraße

Sa 8. Februar 20 Uhr
Eintritt 26/12€

Gastspiel
Schauspielhaus Bochum

1 Stunde
keine Pause

Im Anschluss Gespräch
mit Roger Vontobel und
Jana Schulz

Noch mehr über Terroris-
mus ► Gottes kleiner
Krieger S.22 ► Der ganze
Himmel über der Erde S.34

Auf dem Boden ein quadratischer Teppich aus Staub. Ein junger Mann kniet darauf, kratzt mit den Fingern Runen in den Staub, in diese merkwürdige Gefühlswüste im Format eines Kinderzimmers. Es ist die Geschichte von John Walker Lindh, dessen Biografie zunächst im amerikanischen Sinne gewöhnlich verlief. Er ging auf die Highschool, aufs College. Doch dann der Bruch: Er konvertiert zum Islam, geht nach Pakistan und findet endlich seine Aufgabe: Er will fürs Vaterland sterben. John Walker Lindh ist jener Amerikaner, der während des Afghanistan-Krieges für Schlagzeilen sorgte, weil er auf der Seite der Taliban kämpfte. Ein amerikanischer Terrorist.

Roger Vontobel, der inzwischen an vielen großen deutschen und internationalen Häusern arbeitet und zuletzt „Die Nibelungen“ in einer beeindruckenden 5-stündigen Fassung am Schauspielhaus Bochum auf die Bühne brachte, hat mit „Ifi'lo:tas!“ vor zwölf Jahren sein Regiedebüt am Schauspielhaus Hamburg inszeniert. Die Schauspielerinnen Jana Schulz, mit der er zahlreiche weitere Inszenierungen erarbeitet hat, war schon damals seine Solodarstellerin. Für die Lessingtage 2014 nehmen sie ihre Interpretation von Lessings Drama, die heute wie damals aktuell ist, zahlreiche Auszeichnungen und Festivaleinladungen erhielt und für beide ihren Durchbruch bedeutete, erneut auf.

A square carpet of dust. A young man kneels and scratches runes into this strange emotional wasteland. Roger Vontobel, who recently brought an impressive version of "Die Nibelungen" to the stage, combines the story of American Taliban fighter John Walker Lindh with Lessing's drama. A superb solo performance by Jana Schulz.

Die Gruppe Lampedusa in St. Pauli

Thalia Gaußstraße

So 9. Februar 19 Uhr
Eintritt frei

Ein gemeinsames Projekt
des Thalia Theaters
in Kooperation mit der
St. Pauli Kirche und
der Gruppe Lampedusa
in St. Pauli

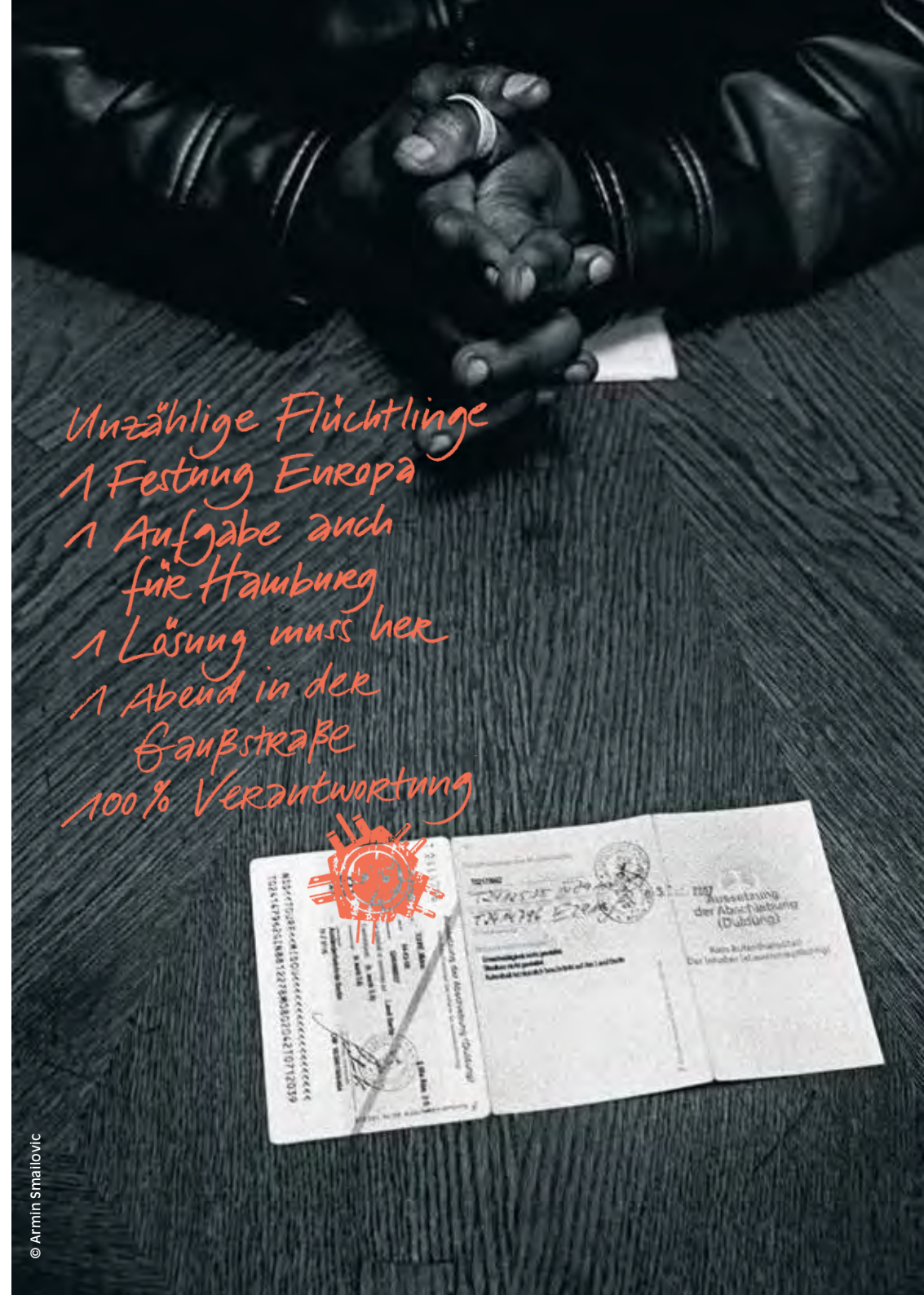
Lampedusa. Der Name einer kleinen Insel im Mittelmeer zwischen Afrika und Europa ist zum geflügelten Wort geworden für Flüchtlingsscharen, die der Not und den Bürgerkriegen in Afrika entfliehen wollen und auf kleinen, völlig überfüllten Booten ihre Odyssee in das rettende Europa wagen. Lampedusa ist zu einer neuen Zerreißprobe für Europa geworden, als im Oktober 2013 erneut hunderte Flüchtlinge bei der Flucht im Mittelmeer starben.

Auch in Hamburg halten sich seit Juni 2013 ca. 300 gestrandete Lampedusa-Flüchtlinge auf. 80 von ihnen konnte die St. Pauli Kirche eine Herberge anbieten. Im vergangenen September hat das Ensemble des Thalia Theaters gemeinsam mit den Flüchtlingen Elfriede Jelineks Text „Die Schutzbefohlenen“ in einer Urlesung präsentiert und unterstützt sie seither mit Winterkleidung und sammelt Spenden.

Während der Lessingtage wollen wir den betroffenen Menschen selbst und ihren persönlichen Geschichten ein Forum geben. Entstehen wird ein Abend der Begegnung zwischen Künstlern des Thalia Theaters, den Flüchtlingen und dem Publikum. Mit Texten, Musik und afrikanischem Essen. Zudem soll die übergeordnete politische Dimension diskutiert werden: Wie kann sich Europa im Dilemma zwischen Selbstabgrenzung und humanitärem Anspruch verhalten? Die Details zur Veranstaltung entnehmen Sie bitte der Tagespresse, wir werden auf die aktuelle Situation der Flüchtlinge eingehen.

Im Anschluss Gespräch

Following the debut reading of Elfriede Jelinek's "Die Schutzbefohlenen" ("The Wards") in the St Pauli Church, the Thalia Theater would like to continue supporting the Lampedusa group in St Pauli. We will give the people affected and their stories a forum, creating an evening of personal encounters. Please find details on the event in the daily newspapers, as we will be adapting to the latest developments in the refugees' situation.



Konzerte im Nachtasyl

Ada

**Thalia Theater
(Nachtasyl)**

Sa 25. Januar 23 Uhr
Eintritt 10 €

Ja, es geschehen noch Musikmärchen. Eine unwiderstehliche Süße von Pop, Sentimentalität und Schwermut mischen sich in den Songs von Ada, die weit mehr als nur Ausdruck eines Gefühls ist. Das ist es, was sich über die Jahre zum Sound gewordenen Markenzeichen der Sängerin und Produzentin entwickelt hat, das Identität stiftet und ihrem Schaffen den Zusammenhalt gibt. Dabei bilden Songwriting und elektronische Tanzmusik die Pole ihres Klangspektrums, in dem auch natürliche Instrumente nicht um ihre Existenzberechtigung kämpfen müssen. Dies verleiht ihren Songs eine neuartige Fülle und Wärme, gerade darin liegt ihr besonderer Reiz.

Phia

**Thalia Theater
(Nachtasyl)**

Do 30. Januar 22 Uhr
Eintritt 10 €

Phia singt mit eindringlich schöner Stimme und spielt Kalimba, ein traditionelles, afrikanisches Instrument. Die eigenwillig kurzen Klänge verdichtet sie dank Loop Recorder zu einem vielschichtigen Klangkosmos. Ursprünglich aus Australien, zog sie 2011 nach Berlin und tauchte in die DIY/Folk/Electronic-Musikszene ein. Mit ihrer neuen Heimat als Basis, spielte sie in den vergangenen zwei Jahren über 100 Konzerte, darunter auch auf großen Festivals, wie dem diesjährigen Fusion Festival. Wir sind gespannt auf die Perfektion, mit der sie das Kalimba spielt, loopt und sampelt und so aus ihrer Stimme und diesem kleinen Instrument eine ganze Band erklingen lässt.



**Thalia Theater
(Nachtasyl)**

Do 6. Februar 21 Uhr
Eintritt 10 €

**Thalia Theater
(Nachtasyl)**

Sa 8. Februar 22 Uhr
Eintritt 10 €

Me Succeeds

Genregrenzen brauchen „Me Succeeds“ nicht mehr niederzureißen, das haben sie schon längst getan. Mit der bezaubernd klaren Stimme vom Mona Steinwider und allerlei analogem Instrumentarium, verbinden sie Gitarren und Synthesizer, verschlungene Melodien und kleinteilige Loops zu dem, was die Idee von Jugend verspricht: Euphorie und Rückhaltlosigkeit, doch

ebenso den Mut zu Zweifel und Melancholie. In ihren dahingehauchten musikalischen Zeichnungen verbreiten sie eine Atmosphäre von dezenter Sportlichkeit. In den Texten steckt die Enge der Vorstadt und die Unüberschaubarkeit Hamburgs, in der Musik das Spiel zwischen der warmen, weiblichen Stimme Monas und kühlem Techno.

Clarence + Napoleon

Clarence + Napoleon sind Anna Bauer und Arne Straube. Ihre gemeinsamen internationalen Wurzeln und Einflüsse haben sie in Ihrem Studium an der Hamburger Popakademie nach jahrelangem Sound-Gefrickel perfektioniert. Mit Synthesizer, Orgel, Streicher und Drum-Computer haben sie einen Sound geschaffen, der Wünsche und Sehnsüchte erfüllt, die man vorher gar nicht kannte. Mit wenigen Worten und zuckersüßer Stimme sorgen sie für vielschichtigen Pop, der in letzter Konsequenz von Swen Meyer (Tim Bendzko, Kettcar und Tomte) in kühlem Dancefloor-Sound und warmen Songs mit Folk-Einflüssen produziert wurde. Wir freuen uns auf eine der talentiertesten Hamburger Newcomer-Bands!

Thalia jung & mehr Inszenierungen, Performances, Präsentationen und Stadtführungen

**Transit – Einwandern. Auswandern.
Wer? Wohin? Von wo? Und warum?**

**Eine Kunstaktion von und mit
Hamburger Schülergruppen**

**25.1. 18 Uhr Ausstellungseröffnung
25.1.– 9.2. Thalia Theater Eintritt frei**

Kinder und Jugendliche recherchieren in ihren eigenen Familien Ein- oder Auswanderungsgeschichten und gestalten dazu mit Texten, Skizzen, Collagen und Fotos eine große, gemeinsame Kunst-Installation. *Konzept Ute Radler; Herbert Enge, Anne Katrin Klinge*

Parcours der Wünsche

**Eine Stadt-Performance zwischen
Thalia Theater und Lessing-
Denkmal am Gänsemarkt**

27.1., 16.30 Uhr Eintritt frei

Treffpunkt vor dem Thalia Theater. Hamburger Schüler werden Wunsch-Postkarten an G. E. Lessing schreiben. Es sind ihre Wünsche an das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in unserer Stadt. Bei der Performance geben die Jugendlichen ihre Wünsche dann Satz für Satz von einem zum anderen weiter, bis sie – angekommen auf dem Gänsemarkt – das Lessing-Denkmal schmücken.

Von und mit Thalia Treffpunkt-Theaterprojekten und Hamburger Schülergruppen Konzept Herbert Enge

Gott und die Welt und ich

Eine Präsentation

7.2., 19 Uhr, Thalia Gauß (Garage)

Eintritt 9/7 € *Ein Projekt des Thalia Treffpunkts und des Jugendmigrationsdienstes des CJD*

Jugendliche Zugewanderte entwickeln einen neuen Blick auf „Gott und die Welt“, auf die Vielfalt der Großstadt Hamburg und auf sich selbst darin. Sie lassen sich von Fragen nach ihrem kulturellen „Vorher“ und „Jetzt“ bewegen und suchen nach ihrer religiösen Identität. Sie sind



mindestens 15 Jahre alt und kommen aus Afghanistan, Südamerika und Afrika. *Leitung Kirsten Sass (Koordination), Altamasch Noor (Regie) und Herbert Enge, Anton Krause (Projektberatung)*

Chica Chica

von Maarten Bakker. Ab Klasse 7

**Schülervorstellungen 3.2., 10 & 12 Uhr
sowie 19 Uhr, Thalia Gaußstraße (Garage)
Jeweils Nachgespräch, Eintritt 12/9 €
Gruppenkarten für Schüler je 6,50 €**

Tess und Imra, beide 15, kommen neu in die Klasse. Tess ist Deutsche, hat ein loses Mundwerk und einen Freund. Imra ist Türkin, trägt ein Kopftuch und hat eine eigene Meinung. Nach anfänglichen Konflikten werden die beiden Freundinnen. *Regie Susanne Schwarz*

**Schul-Projekte der Weltreligionen
1.2., 17.30 Uhr**

**Videos & Performances
an verschiedenen Orten im
Thalia Theater Eintritt 9/7 €**

Bereits zum dritten Mal führt das Thalia Theater in Zusammenarbeit mit der Akademie der Weltreligionen Schulprojekte durch (Ltg. Mia Panther). Diesmal beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Altersklassen und kultureller sowie religiöser Herkunft mit dem Thema „Mystik“. Die Präsentation der Ergebnisse findet im Rahmen der „Langen Nacht“ (S. 26) statt.

Stadtführungen zu Lessing

Jeweils 10/8 € Karten nur im VVK an der Thalia Tageskasse. Alle Rundgänge mit Stadtführer Michael Grill.

**1 Lessing und das Nationaltheater
zwischen gestern und heute**

*So 26.1., 11 Uhr; So 2.2., 15 Uhr; So 9.2. 11 Uhr
Treffpunkt vor dem Thalia Theater.*

Auf dem Weg zum Gänsemarkt erfahren Sie von Hamburgs Theatergeschichte, Hamburger Zeiten der Aufklärung, Lessings Freundeskreis und vom Theaterexperiment „Nationaltheater“.

2 Lessing und die Aufklärung in Altona

Mi 29.1., 11 Uhr; So 2.2., 11 Uhr; So 9.2., 15 Uhr

Treffpunkt Apotheke Holsten-/Königstr. Früh erblickte Altona das Licht der Aufklärung – daran beteiligt: Lessing und sein Freund Struensee. Eine Erinnerung an Altonas reiches Theaterleben.

3 Mit Lessing durch die Speicherstadt

So 26.1., 15 Uhr; Mi 5.2., 11 Uhr

Treffpunkt Katharinenkirche Turmportal. Lessing wohnte auf dem Brook, schräg gegenüber residierte in der St. Nicolai-Kirche Hauptpastor Goeze, mit dem Lessing in einen theologisch-gesellschaftlichen Disput geriet. Unterwegs treffen Sie auch Eva König, Voltaire und Matthias Claudius.

Noch mehr für junge Menschen ➤ Der Russe ist einer, der Birken liebt S.10 ➤ Moby Dick S.12 ➤ Spiel Zigeunistan S.13 ➤ NYA S.14 ➤ THE TABLE S.24

Das Festivalzentrum

Thalia Theater (Mittelrangfoyer)

Auf ein Getränk mit...

...der Kuratorin Sandra Küpper. Gespräche über Notwendigkeit und Entbehrlichkeit eines interkulturellen Festivals.

Di 28. Januar 18.30 Uhr
Eintritt frei

...dem Leitenden Regisseur des Thalia Theaters Luk Perceval über das filmische Portrait seiner Arbeit mit Schauspielern in Russland und China und deren Lebensumstände.

Fr 7. Februar 18.30 Uhr
Eintritt frei

Das Festivalzentrum ist jeweils während und nach den Vorstellungen für Sie geöffnet.

In diesem Jahr wird es im Mittelrangfoyer des Thalia Theaters zum ersten Mal ein Festivalzentrum geben. Unter dem Titel „Um alles in der Welt“ wird hier zwei Wochen lang ein Ort der Auseinandersetzung und Begegnung entstehen. In gemütlicher Loungeatmosphäre kann man Freunde treffen, mit Künstlern ins Gespräch kommen und an zahlreichen Einführungen und Publikumsgesprächen teilnehmen. Außerdem wird sich das Festival hier mit tagesaktuellen Geschehnissen weltweit vernetzen und einen Einblick in die Werkstatt der Thalia Pfadfinder geben, die täglich Kritiken und Kommentare zum Lessing-Programm bloggen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Noch mehr gute Orte im Thalia Theater:

► **Die Weltbühne.** Das Kaffeehaus in europäischer Tradition im Thalia Theater ist täglich ab 9 Uhr mit wechselnden Gerichten für Sie geöffnet.

► **Das Nachtasyl.** Unsere Theaterbar hoch oben unter dem Dach des Thalia Theaters ist täglich ab 19 Uhr geöffnet. Die besten Barkeeper der Stadt, zahlreiche Konzerte, Partys sowie ausgewähltes Programm während der Lessingtage.

► **Der Ballsaal.** Rund um die Vorstellungen im Thalia in der Gaußstraße können Sie hier gemütlich Ihren Wein trinken, eine Kleinigkeit essen, Künstler treffen, den Abend mit Freunden ausklingen lassen...

Das Lessingtagebuch Thalia Pfadfinder

Lesen Sie auch dieses Jahr wieder das „Lessingtagebuch“: Hier beschreiben, kommentieren und bloggen die Thalia Pfadfinder als junge Beobachter mit Zuwanderungsgeschichte ihre Erlebnisse rund um die Lessingtage. www.thalia-theater.de/lessingtagebuch

Der Festivalpass



Der Festivalpass ist flexibel, vielseitig und so interessant, wie Sie es sich wünschen und er gibt Ihnen **30% Rabatt beim Kauf von 5 Vorstellungen**. Damit Sie leichter entscheiden können, was zu Ihnen passt, haben wir dieses Heft mit kleinen Wegweisern zu weiteren Veranstaltungen gespickt, die Ihnen auch gefallen könnten, weil sie künstlerisch, thematisch oder inhaltlich verwandt sind. So können Sie bereits beim Lesen Verbindungen ganz nach Ihren Vorlieben entdecken.

Wählen Sie ihre ganz individuelle Route durch das Festival!

Sie könnten mit ihrem Festivalpass zum Beispiel die musikalische Route durch das Programm nehmen und ► **NYA (S.14)** ► **DIE + WIR = EUROPA (S.16)** ► **Der ganze Himmel über der Erde (S.34)** ► **DESH (S.36)** und ein ► **Konzert im Nachtasyl (S.42)** besuchen.

Wenn Sie lieber unser Programm zur Kolonialgeschichte verfolgen wollen, dann wählen Sie die Reise-Route: Fahren Sie mit ► **Reise ans Ende der Nacht (S.6)** in den Kongo, mit ► **Eine Nacht im Präsidentenpalast (S.8)** nach Burkina Faso, mit ► **NYA (S.14)** nach Algerien, mit ► **JULIA (S.20)** nach Brasilien und mit ► **DESH (S.36)** nach Bangladesch.

„Lessings ideale Gesellschaft: Das ist, durch Streit, Gespräch, Ironie und Satire bestimmt, die Gegen-Gemeinschaft zu jeder fundamentalistisch geprägten; **eine bunte Sozietät**, in der statt der Hauptpastoren und Potentaten die gelehrten Landstörzer, philosophierenden Frauenzimmer und hellsichtigen Außenseiterinnen das erste Wort haben.“

Lessingpreisträger Walter Jens in: *Einspruch. Reden gegen Vorurteile*, München 1992



Schon den richtigen Platz gefunden?



Der Photohocker
für 24,90 €

Gutschein
10%*

Code: tl102013

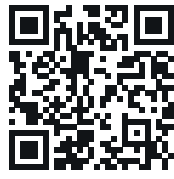
*Gültig für eine Bestellung pro Kunde/Haushalt / Nur einlösbar auf werkhaus.de/shop / Der Gutschein ist nicht mit weiteren Gutscheinen oder Rabattaktionen kombinierbar und ist gültig bis zum 28.02.2014.

Besuchen Sie uns!

Hamburg City
Hermannstraße 14
Alstertor

Hamburg St. Pauli
Feldstraße 30
Ecke Marktstraße

Hamburg Rotherbaum
Im Dammtor Bahnhof



Produktion mit:



WIR BEZIEHEN ÖKOSTROM
VON GREENPEACE ENERGY.



100% Made in
Germany

- Innovative Produkte
- Ökologischer Anspruch
- Soziale Verantwortung

werkhaus.de



600322

Service

Thalia Theater

Alstertor, 20095 Hamburg
U/S Jungfernstieg, U Mönckebergstraße

Thalia Gaußstraße

Gaußstraße 190, 22765 Hamburg
S Altona, Bus 2 bis Haltestelle Gaußstraße, 200m Fußweg

Kampnagel

Jarrestr. 20
U Saarlandstraße / U Borgweg / Bus 172/173

Hamburger Kunsthalle

Hubertus-Wald-Forum
Glockengießerwall U/S Hauptbahnhof

Karten
E-Mail
Website
Tageskasse & Telefon
Abendkasse
Reservierungen

Telefon 040.32 81 44 44
theaterkasse@thalia-theater.de
www.thalia-theater.de
Mo bis Sa 10–19 Uhr, So- & Feiertage 16–18 Uhr
...öffnet 1 Std. vor der Vorstellung
...werden 30 Min. vor der Vorstellung freigegeben.

Der Festivalpass

30% Rabatt beim Kauf von 5 Vorstellungen.
Der Vorverkauf läuft!

Impressum

Herausgeber
Intendant
Festivalleitung
Assistenz
Produktionsleitung
Thalia Jung & mehr
Redaktion
Übersetzung
Gestaltung
Druck

Thalia Theater GmbH
Joachim Lux
Sandra Küpper, Joachim Lux
Andreas Langkamp
Ulrich Schrauth
Herbert Enge, Anne Katrin Klinge
Sandra Küpper, Andreas Langkamp
wordinc GmbH
Judith Löhrs, Bureau Mirko Borsche
Langebartels Druck

49

Thalia Theater Alstertor Thalia Gaub & andere Orte

Sa25

18.00 Ausstellungseröffnung **Transit** ▶ S.44 20.00 → **Kampnagel k1**
 19.00 **Residenztheater München**
Reise ans Ende der Nacht
 nach Louis-Ferdinand Céline ▶ S.6
 23.00 Konzert **Nachtasy! Ada** ▶ S.42

So 26

11.00 **Eröffnungsrede. You are your Future**
 Auma Obama ▶ S.4
 17.30 Einführung
 18.00 **Residenztheater München**
Reise ans Ende der Nacht ▶ S.6
 19.00 **Maxim Gorki Theater Berlin**
Der Russe ist einer, der Birken liebt
 von Olga Grjasnowa ▶ S.10
 19.00 → **Kampnagel k1**
Frankreich Eine Nacht im Präsidentenpa-
last ▶ S.8 Im Anschluss Gespräch

Mo 27

19.00 **Moby Dick** nach dem Roman
 von Herman Melville ▶ S.12
 16.30 → **Treffpunkt vor dem Thalia Theater**
Parcours der Wünsche ▶ S.44
 19.00 **Premiere** Garage **Spiel zigeunistan**
 von Christiane Richers ▶ S.13
 20.00 **Maxim Gorki Theater Berlin**
Der Russe ist einer, der Birken liebt ▶ S.10
 Im Anschluss Gespräch

Di 28

18.30 Mittelrangfoyer **Auf ein Getränk mit...**
 ▶ S.46
 20.00 **Algerien NYA**
 Choreografie Abou Lagraa ▶ S.14
 Im Anschluss Gespräch

Mi 29

20.00 **DIE + WIR = EUROPA** Eine theatralisch-
 musikalische Begegnung ▶ S.16
 11.00 & 19.00 Garage **Spiel zigeunistan**
 von Christiane Richers ▶ S.13 Im An-
 schluss an die Abendvorstellung Gespräch

Do 30

20.00 **Rainald Grebe: Volksmusik** ▶ S.19
 22.00 Konzert **Nachtasy! Phia** ▶ S.42
 20.00 **Brasilien JULIA**
 nach August Strindberg ▶ S.20

Fr 31

18.30 Einführung
 19.00 **Theater Freiburg Gottes kleiner**
Krieger Bollywood-Musical
 nach Kiran Nagarkar ▶ S.22
 20.00 **Brasilien JULIA**
 nach August Strindberg ▶ S.20
 Im Anschluss Gespräch

Sa 01

17.30 **Schul-Projekte der Weltreligionen**
 ▶ S.45
 15.30 & 20.30 **England THE TABLE**
 von Blind Summit Theatre ▶ S.24

So 02

20.00 Lesung **Nachtasy! Ein Abend über**
mutige Frauen: Rosa Yassin Hassan ▶ S.27
 09.30 –17.30 Symposium **Lessings Erbe?**
 ▶ S.28
 19.00 **England THE TABLE** ▶ S.24
 Im Anschluss Gespräch

Mo 03

19.30 Einführung
 20.00 **China Leben!** nach Yu Hua ▶ S.30
 10.00 & 12.00 & 19.00 Garage **Chica Chica**
 von Maarten Bakker ▶ S.45
 Im Anschluss jeweils Nachgespräch

Di 04

19.30 Einführung
 20.00 **China Leben!** nach Yu Hua ▶ S.30
 Im Anschluss Gespräch
 20.00 Garage **Berlin Yossel Rakovers**
Vendung tsu Cot von Zvi Kolitz ▶ S.32
 20.00 Lesung → **Hamburger Kunsthalle**
Hubertus-Wald-Forum
Eva Hesse. Gego: Lebens-Linien ▶ S.18

Mi 05

20.00 Lesung Mittelrangfoyer **Ilija Trojanow**
Wo Orpheus begraben liegt ▶ S.33
 20.00 Garage **Berlin Yossel Rakovers**
Vendung tsu Cot von Zvi Kolitz ▶ S.32
 Im Anschluss Gespräch

Do 06

21.00 Konzert **Nachtasy! Me Succeeds**
 ▶ S.43
 20.00 **Spanien/China/Südkorea**
Der ganze Himmel über der Erde
 von Angélica Liddell ▶ S.34

Fr 07

18.30 Mittelrangfoyer **Auf ein Getränk mit...**
 ▶ S.46
 20.00 **England DESH**
 Tanztheater von und mit Akram Khan ▶ S.36
 19.00 Garage **Gott und die Welt und ich**
 Eine Präsentation ▶ S.44
 20.00 **Spanien/China/Südkorea**
Der ganze Himmel über der Erde
 von Angélica Liddell ▶ S.34

Sa 08

20.00 **England DESH** ▶ S.36
 Im Anschluss Gespräch
 22.00 Konzert **Nachtasy!**
Clarence + Napoleon ▶ S.43
 20.00 **Schauspielhaus Bochum Iffi'lo:tas!**
 nach Gotthold Ephraim Lessing ▶ S.38
 Im Anschluss Gespräch

So 09

11.00 **Verleihung des Lessingpreises 2013**
 ▶ S.29
 19.00 **Die Gruppe Lampedusa in St. Pauli**
 ▶ S.40 Im Anschluss Gespräch

Stadtführungen zu Lessing mit Michael Grill ▶ S.45

1 Lessing und das Nationaltheater zwischen gestern und heute

So 26.1., 11 Uhr; So 2.2., 15 Uhr; So 9.2., 11 Uhr
 Treffpunkt vor dem Thalia Theater

2 Lessing und die Aufklärung in Altona Mi 29.1., 11 Uhr; So 2.2., 11 Uhr; So 9.2., 15 Uhr

Treffpunkt Apotheke Holsten-/Königstraße

3 Mit Lessing durch die Speicherstadt So 26.1., 15 Uhr; Mi 5.2., 11 Uhr

Treffpunkt Katharinenkirche Turmportal

Karten nur im VVK an der Thalia Tageskasse

**Förderer der
Lessingtage 2014**



Projektförderer

**Udo Keller Stiftung Forum Humanum
Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung
Referat Internationaler Kulturaustausch
Happy New Ears Gerhard Trede Stiftung
Hans-Kauffmann-Stiftung**

Kooperationspartner

**Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg
Hamburger Kunsthalle Hamburger Schulen und
Schulen der Metropolregion Hamburg Hamburger
Stiftung für politisch Verfolgte Initiative „Künstler
für Menschenrechte“ Jugendmigrationsdienst des CJD
Kampnagel Konfuzius Institut Kulturbehörde Hamburg
Lessingpreis Michael Grill St. Pauli Kirche und die
Gruppe Lampedusa in St. Pauli Universität Hamburg**

Die Lessingtage werden
präsentiert von

